

Liebe Leserinnen und Leser,

in einem der beliebtesten Volkslieder und damit Kirchenlieder wird die Schönheit der Natur besungen. Paul Gerhardt dichtete 1653 sein Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ kurz nach den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges. Die Natur wird in anschaulicher Weise als „des großen Gottes großes Tun“ beschrieben.

Dieses Lied werden wir in den nächsten Wochen vermehrt in unseren Gottesdiensten anstimmen. Ob sich darin die zunehmende Sehnsucht der Menschen nach einer erfüllten Existenz abseits unserer Großstädte wiederspiegelt, mag jeder und jede für sich beantworten. Zu beobachten ist allerdings eine zunehmende Tendenz einer Natur-Wertschätzung. Zu einer der auflagenstärksten Zeitschriften in Deutschland mit über einer Million Heften gehört „Landlust“, ein Wohlfühlmagazin, das im Sinne von Entspannung Werte wie Entschleunigung, Vereinfachung des Lebens und das Besondere im Einfachen sehen will. Paul Gerhardt hätte wohl seine Freude an der Lektüre dieses Magazins gehabt.

Eines der ersten Schöpfungswerke, die in der Bibel Genesis 2 (1. Buch Mose) genannt werden, ist der Garten, ein umfriedeter Bereich, der laut biblischer Tradition als Paradies beschrieben wird. Während ich diese Zeilen Ende April schreibe, sitze ich in meinem Garten in Roetgen und beobachte alles, was da „krecht und fleucht“, blüht und wächst. In den nächsten Wochen werde ich mich der biblischen Aufga-

be widmen, den Garten zu „bauen und bewahren“ (1. Mose 2, 15). Im sogenannten Paradies gibt es demnach Aufgaben und Verpflichtungen und nicht nur Faulenzen und neudeutsch gesprochen „Chillen“. Und doch weiß ich: die Muße wird in meinem nun beginnenden Ruhestand auch eine große Rolle spielen.

Ich freue mich auf diese neue Erfahrung und werde hoffentlich die richtige Balance zwischen Arbeit und Erholung finden. Während der Ruhephasen werde ich mich dann mit einem guten Buch in den Garten setzen oder den letzten Gemeindebrief lesen, in dem zu meiner Überraschung so viele Menschen in unterschiedlicher Weise ihre Dankbarkeit und ihre Wertschätzung für 30 Jahre des Mit-einanders in unserer Gemeinde beschrieben haben. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Bewegt sage ich einfach „Danke“.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit, verbunden mit dem Wunsch, die richtige Gewichtung von Ruhe und Arbeit zu finden. Vielleicht hilft Ihnen dabei Paul Gerhardt:

*Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.*

Viele Grüße, Ihr Harald Fenske

